

Hier starb er zu Albi am 13. Juli 505 im wohlbegründeten Rufe der Heiligkeit. (Vgl. Victor Vitens., *Hist. persecut. Vandalicae*, bes. l. 2; Boll. Jul. III, 487 sq.) [Schleyer.]

Eugenius, der hl., Erzbischof von Toledo (647—658), Sohn eines vornehmen Götten *Evantius*, diente einige Zeit an der Hofkirche zu Toledo als Cleriker, floh aber aus Liebe zum Mönchsleben nach Saragossa, legte hier im Kloster zur hl. *Engratia* das Mönchskleid an und lag den Studien ob. Er wurde nach dem Tode des Metropolitens *Eugenius I.* im J. 647 gegen seinen Willen von König *Chindaswinth* auf den erzbischöflichen Stuhl erhoben. Klein von Statur und von schwächlicher Gesundheit, zeigte er dennoch einen großen Eifer, verbesserte den Kirchengesang und die kirchlichen Officien und that sich als Schriftsteller und Dichter hervor. Nach dem Berichte seines Nachfolgers auf dem erzbischöflichen Stuhl, des hl. *Ildesons*, schrieb er ein Buch über die Trinität, wahrscheinlich zur Bekämpfung der Ueberreste des Arianismus unter den Westgoten. Ferner überarbeitete er im Auftrage König *Chindaswinths* das Gedicht des *Dracontius* von den sechs Schöpfungstagen und fügte das, was vom siebenten Tag fehlte, hinzu; auch sonst schrieb er in Versen und in Prosa. Was von seinen Werken noch übrig ist, hat dem größten Theil nach der Jesuit *Jacob Sirmond* im J. 1619 zu Paris herausgegeben; es findet sich auch in der Gesammtausgabe der Werke *Sirmonds*, Paris 1696 und *Venedig* 1728 (mit neuer Collation bei *Migne*, PP. lat. LXXXVII, 347 sq.), abgedruckt. Es sind verschiedene Gedichte geistlichen und weltlichen Inhalts nebst dem verbesserten Gedichte des *Dracontius* und einem Briefe an König *Chindaswinth*, worin er ihm den bei der Verbesserung beobachteten Plan mittheilt. Das Buch über die Trinität ist verloren gegangen. Man findet übrigens, bemerkt *Ferreras* in der Geschichte *Spaniens* zum J. 658, in der Kirche zu Toledo eine Handschrift mit Versen und eine andere mit Briefen des *Eugenius*, wovon die eine an den König *Chindaswinth*, die andere an den Metropolitens *Protasius* von *Tarragona* gerichtet ist. Aus letzterer ersieht man, daß *Protasius* den Heiligen bat, ihm eine Messe des hl. *Hippolytus* und einige Neben auf andere Feste aufzusetzen, worauf *Eugenius* antwortete, falls ihn seine schwächliche Gesundheit nicht hindern würde, dem Wunsche zu willfahren, nur könne er nicht versprechen, daß diese Aufsätze den früher gelieferten derselben Art gleich kommen würden. Eine natürliche und fließende Sprache, eine leichte und angenehme Darstellungsgabe nicht ohne Geist, Satz und poetische Ader zeichnen die Schriften des *Eugenius* vortheilhaft aus, und es weht in ihnen ein frommer, von vielen Kenntnissen genährter, gedankenreicher und zuweilen auch ansprechend heiterer Geist. *Eugenius* starb im J. 658 den 13. November, an dem nämlichen Tage feiert die Kirche sein Gedächtniß. (Vgl. *Ildesonus Tolet.*, *De script.*

Eccl. c. 14; Sirmondi Opera, Venet. 1728, II, 610 sq.; *Migne l. c. 347; Ferreras*, *Gesch. von Spanien* z. J. 647—658.) [Schróbl.]

Eugenius Lombardus, s. *Sfondrati*.

Eugenius Vulgarius, ein erst in neuerer Zeit bekannt gewordener, Unteritalien und dem Ende des neunten und dem Anfange des zehnten Jahrhunderts angehöriger Schriftsteller (*Ernst Dümmler*, *Auzilius und Vulgarius*, Leipzig 1866). Er schrieb theils in Versen, theils in Prosa, kannte die lateinischen Classiker, wie auch die griechische Sprache, bediente sich nicht ohne Gewandtheit der antiken Versmaße und gefiel sich sehr in atzschlichen Spielereien. Wahrscheinlich war er Geistlicher, Lehrer der classischen Sprachen in Neapel und Anhänger des Papstes *Formosus*, dessen Sache er in ähnlicher Weise wie der fränkische Priester *Auzilius* (s. d. Art.) vertrat. Von Papst *Sergius III.* (904—911), der zur Gegenpartei gehört hatte und von ihm heftig angegriffen war, wurde er nach Rom entboten, lehnte aber die Einladung höflich ab, indem er sich die päpstliche *Benediction* und *Abolution* erbat. Nachher verherrlichte er diesen Papst in fast überschwänglicher Weise, sei es aus einer von Furchtsamkeit eingegebenen Schwächelei, sei es wegen Gesinnungsänderung auf der einen oder der andern Seite. Er pries ebenso in seinen Gedichten den griechischen Kaiser *Leo VI.* den Weisen, den Herzog *Alenuf* von *Benevent* und *Capua* (900—910), den Bischof *Petrus* von *Salerno* (887—918), wie auch in einem Briefe die sonst aus *Luitprand* und anderen Auctoren so sehr berühmte Senatorin *Theodora*, deren hohe Tugenden und festen Charakter er rühmt. (Briefe und Gedichte bei *Dümmler a. a. D.* 139—156. Vgl. über ihn meine Schrift *Photius II*, 367. 712.) Wahrscheinlich wurde er später ganz von *Sergius III.* gewonnen, da sein früherer Mittlämpe, *Auzilius*, sehr laut den Abfall eines im Süden weilenden, in zwei Schriften auftretenden Scholasticus von den gemeinsamen Principien beklagt. [J. Carb. Hergenröther.]

Eugippius (*Eugipius*, *Eugypsius*), lateinischer Schriftsteller des fünften Jahrhunderts, war um 450 zu *Carthago* geboren, ward im Alter von zwölf Jahren von seinen Eltern nach Rom geschickt, um zu studiren, und empfing dort später die Priesterweihe. Dann schloß er sich an den hl. *Severin* an, als dieser zur Verkündigung des Evangeliums nach *Noricum* zog, und trat in das Kloster ein, das der Heilige bei *Mauer* unweit *Deling* (*Savanas*) gestiftet hatte (*Mabillon*, *Ann. O. S. B.* I, 85). In diesem Kloster starb *Severin* 482, und 485 begleitete *Eugippius* dessen Leichnam bei seiner Uebertragung in die zwischen *Puteoli* und *Neapel* gelegene Drißchaft *Lucullanum*, wo eine Wittwe *Barbaria* dem hl. *Severin* ein Kloster geweiht hatte. Als erster Abt desselben ward *Severins* Schüler *Marcianus*, als zweiter *Eugippius* gewählt. Letzterer verfaßte daselbst eine Anzahl theo-